

Zeichen der Hoffnung für die Welt; Enttäuschte Hoffnung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil; Neuer Mut zum Kirchesein. Das manchmal Quälende, aber dennoch Befreiende des Kircheseins kommt am stärksten im zweiten Hauptteil zum Durchbruch sowie auf den letzten zehn Seiten. Vieles sonst noch Gesagte ist theologisch höchst treffend, aber gelegentlich vielleicht ein wenig zu „ruhig“ und zu „hoch“. Doch sind jene Passagen erst das eigentliche Fundament des Aktuell-Ansprechenden, dies zu übersehen wäre Leichtsinn.

Glauben zwischen Ja und Nein. Bekenntnisse gläubiger und nicht-gläubiger Zeitgenossen. Hrsg. v. Henri FESQUET. Zürich, Köln 1982: Benziger Verlag. 240 S., kt., DM 28,-.

H. Fesquet, bekannter französischer Journalist, hat eine Anzahl profilierter Persönlichkeiten mit der Frage konfrontiert: an wen und an was glauben Sie? Die erste Gruppe der Befragten waren Menschen, von denen man wußte, sie sind Christen. Dazu kamen erbetene Stimmen aus dem Judentum, dem Islam und Buddhismus. Den dritten Teil des „Tryptichons“ (Hrsg.) bilden Bekenntnisse von „Nichtgläubenden, Agnostikern, Atheisten“ (die christlichen Äußerungen machen übrigens zwei Drittel des Bandes aus). Der Reiz des Buches (es gab im deutschen Kulturraum Analoges) besteht darin, bekannte Leute von ihren Überzeugungen erzählen zu hören. Daß dies mit französischem Temperament geschieht, läßt den Band mit seinen vielen, aber kurzen Beiträgen, zu einer anregenden Lektüre werden.

Homiletik und Religionspädagogik

SCHREINER, Josef: *Wer zeigt uns den Weg?* Antworten der Bibel auf menschliches Fragen. Predigten. Würzburg 1981: Echter Verlag. 149 S., kt., DM 19,80.

Es ist nicht ganz selbstverständlich, daß sich Professoren der Theologie auf das Feld der praktischen Verkündigung begeben und diesen Schritt auch noch schriftlich dokumentieren. Josef Schreiner, Alttestamentler in Würzburg, hat es gewagt und legt einen Band mit 30 biblischen Predigten vor, die sich gleichmäßig auf das Alte und Neue Testament verteilen. Der Sprung aus der Studierstube und – in diesem Fall – aus einer 2000- und mehrjährigen Vergangenheit in die Gegenwart ist voll gelungen. Die Predigten zeichnen sich durch große Nüchternheit aus, nehmen den heutigen Menschen mit seinen Problemen ernst und versuchen, auf dessen Fragen aus der Botschaft des Alten und Neuen Testaments eine glaubwürdige Antwort zu geben, und das alles in einer Sprache, die wirklich verstanden wird. Daß bei Schreiner die Exegese „stimmt“, ist selbstverständlich und braucht nicht hervorgehoben zu werden. Erfreulich jedoch und bewundernswert, wie es ihm immer wieder gelingt, den Umsetzungsprozeß von damals ins Heute zu bewältigen, ohne daß der Leser (oder Hörer) den Eindruck gewinnt, hier würden heute genehme Antworten in den Text von gestern hineininterpretiert. Die Predigten orientieren sich an der neuen Perikopenordnung aller drei Lesejahre und könnten also „nachgepredigt“ werden. Besser jedoch und sicher auch im Sinne des Autors wäre es, sie als Modelle für eigene Bemühungen zu nehmen, Gottes Wort biblisch und zeitgemäß zugleich auszulegen. Der Autor verdient Dank für seine Anregungen.

F. K. Heinemann

Gottes Wort im Kirchenjahr 1983. Lesejahr C, Bd. 1: Advent bis 6. Sonntag. Hrsg. v. Alfons SCHRODI. Würzburg 1982: Echter Verlag. 224 S., kt., DM 19,-; Heft „Zur Liturgie“, 36 S., kt., DM 3,90.

Das schon über 40 Jahre erscheinende Predigtwerk wird von vielen in der Verkündigung stehenden Priestern und Laien sehr geschätzt, da es vielseitige Anregungen für die Vorbereitung und Gestaltung von Predigt und Liturgie gibt. Am Anfang auch dieses Bandes stehen einige Gedanken zur Besinnung vom Herausgeber und ein Beitrag von Meinrad Limbeck über die Verkündigung im Lukasjahr. Im Hauptteil werden zu allen Sonn- und besonderen Festtagen Anregungen und Auswahltexte zur Liturgie und Vorlagen zur Predigt geboten, die immer das Evangelium und außerdem die 1. oder 2. Lesung behandeln. Bedauerlicherweise wird das Alte Testament dabei zahlen-

mäßig weniger berücksichtigt. Dann folgt jeweils eine Vorlage für Gottesdienste mit Kindern, die sich am Lektionar für Kindergottesdienste orientiert. In diesem Teil werden außerdem zu den Wochentagen der Adventszeit Kurzvorlagen mit einzelnen Elementen für den Gottesdienst angeboten. Im zweiten Teil des Bandes finden sich Zykluspredigten „Durch Christus, unsern Herrn“, „Gestalten des Advents“ und „Von der Ehe – und was ihr helfen könnte“, die wenn auch nicht im Hauptgottesdienst, so doch bei sonstigen liturgischen und religiösen Feiern und Veranstaltungen Verwendung finden können. Die sich anschließenden Predigten zu besonderen Gelegenheiten berücksichtigen die vielfältigen Anlässe, die besonders, aber nicht nur in dieser Zeit des Kirchenjahres ein Wort an die Gemeinde wünschenswert erscheinen lassen. Die große Zahl der Mitarbeiter, unter denen immer wieder neue Namen auftauchen, garantieren viel Abwechslung in Stil und Gehalt, so daß sicher jeder Benutzer auf diese oder jene Weise brauchbare Anregungen erhalten kann.

F. K. Heinemann

JEHLE, Frank: *Augen für das Unsichtbare*. Grundfragen und Ziele religiöser Erziehung. Zürich, Köln 1981: Benziger Verlag. 268 S., br., DM 22,80.

Der Verf. hat aus seiner praktischen religionspädagogischen Arbeit mit angehenden Lehrerinnen und Lehrern sowie mit Absolventinnen und Absolventen kirchlicher Katechetikkurse heraus dieses Buch geschrieben. Dabei geht es ihm vor allem darum, die Erwachsenen für die ihnen anvertrauten Kinder sensibel zu machen. Die Erwachsenen sollen wieder lernen, auf die vielen Fragen der Kinder, die sie gerade im religiösen Bereich haben, zu hören und die dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechende Antwort zu geben. Es gibt heute viele heranwachsende junge Menschen, die religiös geradezu unterernährt sind. Ferner wird der Erwachsene immer auch die leichte Verletzbarkeit der Kinder bedenken müssen. Verletzungen im religiösen Bereich können zu tiefverankerten Angst- und Schuldgefühlen führen, die für das ganze Leben negativ prägend sind. So dann geht der Autor jener grundlegenden Frage nach: „Haben wir überhaupt das Recht, Kinder religiös zu beeinflussen?“ Auch bei dieser Frage werden beim Erwachsenen häufig zuerst noch eigene Ängste und negative Früherfahrungen aufzuarbeiten sein, bevor er zu jener fast selbstverständlichen Einsicht fähig ist, daß er in jedem Fall, egal was er sagt und tut, die Kinder beeinflußt. Der psychoanalytischen Aussage über die grundlegende Bedeutung der frühkindlichen religiösen Erfahrung widmet Jehle ein umfangreiches Kapitel. Sicher haben auch für das religiöse Leben des Menschen seine kindlichen Früherfahrungen eine prägende Bedeutung, mit Recht wendet sich aber Jehle gegen jede Art entwicklungspsychologischen Determinismus.

Behandelt werden sodann die Themen „Sensibilisierung der Kinder für den Bereich des Unsichtbaren“ und „Kinder brauchen biblische Geschichten“. Mit einem engagierten „Plädoyer für eine Kirche mit Kindern“ schließt Jehle den praktischen Teil ab. In einem Anhang veröffentlicht der Autor einen forschungs- und problemgeschichtlichen Abriss über das Thema „Evangelische Theologie und Pädagogik“. Den vielen, die direkt oder indirekt in der religiösen Erziehung von Kindern stehen, kann dieses Buch, das auch für eine breite Leserschaft verständlich geschrieben ist, empfohlen werden.

K. Jockwig

TRAUTMANN, Franz: *Das Weihnachtsfest als religionspädagogisches Problem*. Analyse didaktischer Grundschulmaterialien und Aufarbeitung fachwissenschaftlicher Inhalte (1967–1980). Reihe: Studien zur praktischen Theologie, Bd. 22. Zürich, Köln 1981: Benziger Verlag. 432 S., br., DM 42,—.

Nach Aussage des Autors leitete ihn bei vorliegender Untersuchung „die Frage nach der Lebensrelevanz des christlichen Weihnachtsfestes“ (326). Näherhin geht es ihm dann darum, inwieweit sich im begrenzten Rahmen der heutigen Schule die emotionalen sowie die religiös-christlichen Gehalte dieses Festes noch entfalten können. Diese Frage wird im Hinblick auf den Religionsunterricht im Primärbereich gestellt und für diesen zu beantworten versucht. Wie kann der heutige Religionsunterricht nach seinen grundschuldidaktischen Prinzipien die christlichen Inhalte des Weihnachtsfestes vermitteln? Der Schwerpunkt der Arbeit besteht in der Analyse religionsdidaktischer Materialien (Lehrpläne, Schülerbücher und Lehrerkommentare des Zeitraums zwischen